

1

Ich geh mit meiner Laterne

Ich geh mit meiner Laterne
und meine Laterne mit mir.
Dort oben leuchten die Sterne
hier unten leuchten wir.

Mein Licht ist an, ich geh voran.

Rabimmel, rabammel, rabumm.

Ich geh mit meiner Laterne ...

Mein Licht ist klein, bin nicht allein.

Rabimmel, rabammel, rabumm.

Ich geh mit meiner Laterne ...

Ich trag mein Licht, ich fürcht mich nicht.

Rabimmel, rabammel, rabumm.

Ich geh mit meiner Laterne ...

Mein Licht ist schön, könnt ihr es seh'n?

Rabimmel, rabammel, rabumm.

Ich geh mit meiner Laterne ...

Wie schön das klingt, wenn jeder singt!

Rabimmel, rabammel, rabumm.

Ich geh mit meiner Laterne ...

Mein Licht geht aus, wir geh'n nach Haus.

Rabimmel, rabammel, rabumm.

(Volksweise)



2

Sankt Martin, Sankt Martin

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin ritt durch Schnee und Wind,
sein Ross, das trug ihn fort geschwind.
Sankt Martin ritt mit leichtem Mut,
sein Mantel deckt ihn warm und gut.

Im Schnee saß, im Schnee saß,
im Schnee, da saß ein armer Mann,
hat Kleider nicht, hat Lumpen an.

"O, helft mir doch in meiner Not,
sonst ist der bittere Frost mein Tod!"

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin zog die Zügel an,
sein Ross stand still beim armen Mann.
Sankt Martin mit dem Schwerte teilt
den warmen Mantel unverweilt.

Sankt Martin, Sankt Martin,
Sankt Martin gab den halben still,
der Bettler rasch ihm danken will.
Sankt Martin aber ritt in Eil'
hinweg mit seinem Mantelteil.

(Volkslied)

3

Durch die Straßen auf und nieder

Durch die Straßen auf und nieder
leuchten die Laternen wieder.

Rote, gelbe, grüne, blaue.

Lieber Martin, komm und schau.

Wie die Blumen in dem Garten
blüh'n Laternen aller Arten.

Rote, gelbe, grüne, blaue.

Lieber Martin, komm und schau.

Und wir gehen lange Strecken
mit Laternen an den Stecken.

Rote, gelbe, grüne, blaue.

Lieber Martin, komm und schau.

*(Lieselotte Holzmeister,
Rudolf Richard Klein)*

4 Kommt, wir wolln Laterne laufen

Kommt, wir wolln Laterne laufen, zündet eure Kerzen an!
Kommt, wir wolln Laterne laufen, Kind und Frau und Mann.
Kommt, wir wolln Laterne laufen, das ist unsere schönste Zeit.
Kommt, wir wolln Laterne laufen, alle sind bereit.

Hell wie Mond und Sterne leuchtet die Laterne
bis in weite Ferne übers ganze Land.

Jeder soll uns hören, kann sich gern beschweren:

„Diese frechen Gören, das ist allerhand!“

Kommt, wir wolln Laterne laufen, heute bleibt das Fernsehen aus.
Kommt, wir wolln Laterne laufen, keiner bleibt zu Haus.
Kommt, wir wolln Laterne laufen, nein, wir fürchten nicht die Nacht.
Kommt, wir wolln Laterne laufen, das wär doch gelacht!

Hell wie Mond und Sterne leuchtet die Laterne
bis in weite Ferne übers ganze Land.

Jeder soll uns hören, kann sich gern beschweren:

„Diese frechen Gören, das ist allerhand!“

Kommt, wir wolln Laterne laufen, bis das letzte Licht verglüht.

Kommt, wir wolln Laterne laufen, singt mit uns das Lied:

Hell wie Mond und Sterne ...

(Rolf Zuckowski)



5 Ein armer Mann, ein armer Mann

1 Ein armer Mann, ein armer Mann,
der klopft an viele Türen an.
Er hört kein gutes Wort
und jeder schickt ihn fort.

2 Ihm ist so kalt. Er friert so sehr.
Wo kriegt er etwas Warmes her?
Er hört kein gutes Wort
und jeder schickt ihn fort.

3 Der Hunger tut dem Mann so weh
und müde stapft er durch den Schnee.
Er hört kein gutes Wort
und jeder schickt ihn fort.

4 Da kommt daher ein Reitersmann,
der hält sogleich sein Pferd hier an.
Er sieht den Mann im Schnee
und fragt: "Was tut dir weh?"

5 Er teilt den Mantel und das Brot
und hilft dem Mann in seiner Not.
Er hilft, so gut er kann,
Sankt Martin heißt der Mann.

6 Teilen wir unser Gut und Geld
mit all den Armen auf der Welt!
Wenn jeder etwas hat,
dann werden alle satt.

7 Denkst du, dafür bist du zu klein,
kannst du grad' wie Sankt Martin sein!
Beim Teilen ist das so:
Wer gibt und nimmt, wird froh!

8 Zum Martinstag steckt jedermann
sich leuchtende Laternen an.
Vergiss den anderen nicht,
drum brennt das kleine Licht.
(Rolf Krenzer, Peter Janssens)